

Pressemitteilung

Zahl der Pflegekinder auf Höchststand

Noch nie waren so viele Kinder in einer Pflegefamilie untergebracht wie derzeit. Das geht aus einer Kleinen Anfrage der Linken im Bundestag hervor. Waren es 2008 noch ca. 60000 Kinder und Jugendliche, ist die Zahl der Pflegekinder bis zum Jahr 2017 auf über 81000 angestiegen. Die meisten von ihnen kommen aus armen und Ein-Elternfamilien. „Kinderarmut bedeutet strukturelle Kindeswohlgefährdung – das zeigen die Zahlen deutlich.“ kommentiert Fragesteller Nobert Müller. „Die Verantwortung tragen dafür nicht die Eltern, sondern eine Sozialpolitik, die Arme systematisch ausgrenzt und benachteiligt.“

Eigentlicher Charakter einer Vollzeitpflege ist eine vorübergehende Betreuung der Kinder mit dem Ziel die Herkunftsfamilie nächstmöglich wieder zu vereinen. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer von mittlerweile 30 Monaten in der Pflegefamilie, scheint die Zielsetzung jedoch bedroht.

Die Pflegefamilien scheinen sich als Alternative zur stationären Heimerziehung immer größerer Beliebtheit zu erfreuen. Dort sind es noch knapp 100.000 Kinder und Jugendliche, wobei sich die Zahlen mit dem Rückgang der Geflüchtetenzahlen im Abwärtstrend befinden. Beide Formen der Fremdunterbringung haben Vor- und Nachteile: Während die Vollzeitpflege mit quasi familienanalogen Strukturen aufwartet, sind es in der stationären Jugendhilfe pädagogische Fachkräfte, die sich um das Wohl des Kindes kümmern. Abhängig von den Bedürfnissen des einzelnen Kindes ist die eine oder andere Form geeignet. „Meine Sorge ist, dass dank klammer Kassen diese Entscheidung ökonomisch und nicht pädagogisch begründet wird.“, ordnet Müller diesen Trend ein. Tatsächlich sind die Kosten der Heimerziehung um ein vielfaches höher als jene für Pflegefamilien. Auch das geht aus der Anfrage hervor.

Analyse der KA Situation des Pflegekinderwesens, Drucksache 19/8992

Vorbemerkung: Bureg geht bei der Beantwortung der Frage 1 a-o von Kindern und Jugendlichen im Alter von 0-18 aus

- 1) Welche Daten liegen über die Entwicklung der Maßnahmen in den Leistungsbereichen des §33 SGB VIII und §34 SGB VIII seit 1999 vor?
 - Datenlage wird jährlich erst seit 2008 erfasst, zuvor im 5- Jahresberichtszeitraum
 - Daten vor 2008 werden nicht berücksichtigt
- a) Wie viele Kinder lebten und leben in Pflegefamilien nach §33 SGB VIII? (bitte nach Jahren sowie insgesamt und nach Bundesländern aufschlüsseln)
 - Die absoluten **Fallzahlen steigen** seit 2008 **kontinuierlich** an
 - NRW sticht bei den absoluten Fallzahlen überproportional heraus
- b) Wie hat sich das Verhältnis der Anzahl von Pflegekindern pro Pflegeverhältnis entwickelt? (bitte nach Jahren sowie insgesamt und nach Bundesländern aufschlüsseln)
 - Keine Differenzierung möglich → also: Bureg hat keine Ahnung wie viele Kinder auf eine Pflegestelle kommen?
- c) Wie hoch ist die durchschnittliche **Verbleibensdauer** von Pflegekindern in Pflegefamilien nach §33 SGB VIII? (bitte nach Jahren sowie insgesamt und nach Bundesländern aufschlüsseln)
 - Durchschnittliche Dauer steigt kontinuierlich an (26 auf 30 Monate) und damit **fast doppelt so lange wie in der stationären Heimerziehung**
 - Breite Spanne der Verweildauer (Bremen: 21 Monate – BB: 40 Monate)
- d) Wie viele Maßnahmen nach §33 SGB VIII wurden vorzeitig abgebrochen? (bitte nach Jahren sowie insgesamt und nach Bundesländern aufschlüsseln)

- e) Wie viele Maßnahmen nach §33 SGB VIII wurden regelhaft beendet? (bitte nach Jahren sowie insgesamt und nach Bundesländern aufschlüsseln)
- Entwicklung ziemlich analog zur Entwicklung der absoluten Fallzahlen
 - Verhältnis Abbrüche(2777) zu regelhaften Beendigungen (4030) ist gemessen an den absoluten Fallzahlen kaum verwertbar
- f) Wie viele Kinder sind nach regelhafter Beendigung oder vorzeitigem Abbruch der Maßnahme nach §33 SGB VIII in ihre Herkunftsfamilie zurückgekehrt? (bitte jeweils nach regelhafter Beendigung und vorzeitigem Abbruch aufschlüsseln und nach Bundesländern aufschlüsseln, sofern möglich)
- g) Wie viele Kinder sind nach regelhafter Beendigung oder vorzeitigem Abbruch der Maßnahme nach §33 SGB VIII in einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe nach §34 SGB VIII weiterbetreut worden? (bitte nach jeweils nach regelhafter Beendigung und vorzeitigem Abbruch aufschlüsseln und nach Bundesländern, sofern möglich)
- Verweis auf d) und e), aber **keine Aussage zur Weiterbetreuung!** Hier sollten wir entweder nochmal nachhaken oder benennen, dass sich die Bureg vor der Antwort drückt.
- h) Wie viele Kinder lebten und leben in Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe nach § 34 SGB VIII (bitte nach Jahren sowie insgesamt und nach Bundesländern aufschlüsseln)?
- Fallzahlen steigen kontinuierlich an (UMA-Peak 2015 und 2016)
 - NRW sticht wieder überproportional heraus
- i) Wie hoch ist die durchschnittliche Verbleibensdauer von Kindern in Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe nach §34 SGB VIII? (bitte nach Jahren so-wie insgesamt und nach Bundesländern aufschlüsseln)
- Bleibt nahezu konstant bei 16 Monaten
- j) Wie viele Maßnahmen nach §34 SGB VIII wurden vorzeitig abgebrochen? (bitte nach Jahren sowie insgesamt und nach Bundesländern aufschlüsseln)
- k) Wie viele Maßnahmen nach §34 SGB VIII wurden regelhaft beendet? (bitte nach Jahren sowie insgesamt und nach Bundesländern aufschlüsseln)
- ähnliche Entwicklung wie in Pflegefamilien – kaum verwertbar
- l) Wie viele Kinder sind nach regelhafter Beendigung oder vorzeitigem Abbruch der Maßnahme nach § 34 SGB VIII in ihre Herkunftsfamilie zurückgekehrt? (bitte je-weils nach regelhafter Beendigung und vorzeitigem Abbruch aufschlüsseln und nach Bundesländern aufschlüsseln, sofern möglich)
- m) Wie viele Kinder sind nach regelhafter Beendigung oder vorzeitigem Abbruch der Maßnahme nach § 34 SGB VIII in einer Pflegefamilie nach §33 SGB VIII weiterbetreut worden? (bitte nach jeweils nach regelhafter Beendigung und vorzeitigem Abbruch aufschlüsseln und nach Bundesländern, sofern möglich)
- **keine Daten in der statistischen Erfassung über Weiterbetreuung; wird das bei der SGB-Novelle bei der Verbesserung der Kinder- und Jugendhilfestatistik bedacht?**
- n) Wie haben sich die Kosten der Maßnahmen nach §33 SGB VIII entwickelt? (bitte nach Jahren und Bundesland aufschlüsseln)
- o) Wie haben sich die Kosten der Maßnahmen nach §34 SGB VIII entwickelt? (bitte nach Jahren und Bundesland aufschlüsseln)
- Die Kosten für beide Maßnahmen steigen kontinuierlich an
 - **Die Kosten für die stationäre Heimerziehung sind fast 5x so hoch wie für die Unterbringung in Pflegefamilien.** Die Stärkung von Pflegefamilien in der SGB VIII-Novelle hat also sehr wahrscheinlich auch Kostengründe!?

- 2) Welche sozio-ökonomischen Daten bzw. Erkenntnisse sind über die Situation von Herkunftsfamilien von Pflegekindern bekannt? (bitte auch die Veränderungen seit 1999 darstellen)
 - **Fremdunterbringung in Pflegefamilien ist ein Armutsphänomen!?** Gemessen an der absoluten Fallzahlenentwicklung werden in den letzten 10 Jahren kontinuierlich **mehr als 3x mal so viele Kinder aus armen Familien (mit Transferleistungsbezug oder Hartz IV), als aus Familien, die in keinem Leistungsbezug stehen, fremd untergebracht.**
- 3) Wie viele Kinder von Alleinerziehenden werden in Pflegefamilien fremduntergebracht? (bitte auch die Veränderungen seit 1999 darstellen)
 - **Fremdunterbringung in Pflegefamilien ist ein Alleinerziehendenphänomen!?** Mehr als die Hälfte aller Fälle sind bei Alleinerziehenden zu verzeichnen. Die Wahrscheinlichkeit als Alleinerziehende das Kind an eine Pflegefamilie abzugeben oder abgeben zu müssen ist fast 3x höher als bei Eltern die zusammenleben.
- 4) Welche Daten bzw. Erkenntnisse über die Veränderung der sozio-ökonomischen Situation in Herkunftsfamilien von Pflegekindern liegen der Bundesregierung vor? (bitte auch die Veränderungen seit 1999 darstellen)
 - S. Frage 2
- 5) Welche sozio-ökonomischen Daten bzw. Erkenntnisse sind über die Situation von Pflegefamilien bekannt? (bitte auch die Veränderungen seit 1999 darstellen)
- 6) Welche Daten bzw. Erkenntnisse über die Veränderung der sozio-ökonomischen Situation in Pflegefamilien nach der Aufnahme eines Pflegekindes liegen der Bundesregierung vor? (bitte auch die Veränderungen seit 1999 darstellen)
 - Link(der nicht funktioniert) zu einer Studie aus dem Jahr 2011 wird angegeben (Aussagekraft ist ggf. noch zu überprüfen)
- 7) Welche Qualifikationen hinsichtlich der Kindererziehung und -betreuung werden von Pflegeeltern erwartet? (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)
- 8) Liegen der Bundesregierung Kenntnisse darüber vor, ob und wie das Qualifikationsniveau von Pflegeeltern hinsichtlich der Kindererziehung und -betreuung regelmäßig überprüft wird? (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)
 - S. Frage 13
- 9) Wie hoch ist die Anzahl von Pflegekindern pro Pflegefamilie? (bitte Aufschlüsseln nach Anzahl von Pflegefamilien mit einem Pflegekind, Pflegefamilien mit zwei Pflegekindern, Pflegefamilien mit drei Pflegekindern, Pflegefamilien mit vier Pflegekindern und Pflegefamilien mit fünf oder mehr Pflegekindern)
- 10) Wie weit leben Pflegekinder in Pflegefamilien von ihrer Herkunftsfamilie entfernt? (bitte auch die Veränderungen seit 1999 darstellen)
 - keine Daten verfügbar
- 11) Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse oder Studien über das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien vor?
 - Verweis auf eine Dissertation und einen Fachartikel (Aussagekraft ggf. noch zu überprüfen)
- 12) Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse oder Studien über die Wirksamkeit der Elternarbeit mit den Herkunftsfamilien von Pflegekindern im Rahmen von Maßnahmen der Vollzeitpflege nach § 33 SGB VIII vor?
 - Elternarbeit ist einzelfallabhängig; keine Aussagekraft der Antwort
- 13) Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse oder Studien über das Qualifikationsniveau von Pflegeeltern und dessen regelmäßige Überprüfung durch die zuständigen Behörden vor?
 - Mehr als 80% der Pflegeeltern haben einen gehobenen Bildungsabschluss (Abi, oder mehr)

- Pädagogische oder psychologische Ausbildung nicht erforderlich
 - **Aktuelle Studie belegt u.a.: 39% der JA verlangen einschlägige Fortbildungen als Voraussetzung für die Aufnahme von Kindern (genauere Analyse der Studie empfohlen)**
- 14) Welche fachliche Unterstützung und Begleitung erhalten Pflegefamilien von den Jugendämtern nach Kenntnis der Bundesregierung? (Welche Veränderungen sind hier seit 1999 zu verzeichnen?)
- 15) Welche fachliche Unterstützung und Begleitung erhalten Herkunftsfamilien während einer Fremdunterbringung ihrer Kinder, um eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie zu unterstützen? (Welche Veränderungen sind hier seit 1999 zu verzeichnen?)
- Unterstützungen werden im Einzelfall nach Bedarfslage gewährt; hauptsächlich Beratung
- 16) Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse oder Studien über die Anzahl von Abbrüchen von Maßnahmen der Fremdunterbringung vor, die insbesondere daraus resultieren, dass die Kinder und Jugendlichen in einer Vielzahl verschiedener Jugendhilfeeinrichtungen oder Pflegefamilien lebten? (bitte getrennt nach den Maßnahmen der Fremdunterbringung aufschlüsseln)
- Keine Daten zu den Gründen; s. Frage 1
- 17) Welche konzeptionellen und international anerkannten Überlegungen werden von der Bundesregierung unterstützt, um zu einer Verbesserung der vielfach als problematisch beschriebenen Beziehungen zwischen Pflegeeltern und Eltern aus Herkunftsfamilien, beizutragen?
- Keine, mit Ausnahme des eigenen Dialogprozesses zum SGB VIII
- 18) Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse über Interessenvertretungsverbände von Eltern der Herkunftsfamilien von Pflegekindern vor? (bitte alle bekannten Verbände auflisten)
- Es gab Gruppen?; benannt wird nur das Bundesnetzwerk Fachpolitik für Eltern und Kinder in der Kinder- und Jugendhilfe ; wird dieses im Dialogprozess beteiligt?
- 19) Welche Erkenntnisse liegen der Bundesregierung über die Auswirkungen einer Krise in den Lebenslagen der Pflegeeltern, hier z.B.: auftretende Arbeitslosigkeit eines Pflegeelternteils, auf die Lebenslagen der Pflegekinder vor? (bitte geben Sie auch Auskunft über den Verbleib des Pflegekindes nach Auftreten der Krise)
- 20) Welche Erkenntnisse liegen der Bundesregierung über die Auswirkungen einer Krise in den Lebenslagen der Pflegeeltern, hier z.B.: auftretende existenzbedrohende finanzielle Probleme der Pflegeeltern, auf die Lebenslagen der Pflegekinder vor? (bitte geben Sie auch Auskunft über den Verbleib des Pflegekindes nach Auftreten der Krise)
- 21) Welche Erkenntnisse liegen der Bundesregierung über die Auswirkungen einer Krise in den Lebenslagen der Pflegeeltern, hier z.B.: auftretende Beziehungsprobleme oder Scheidung der Pflegeeltern, auf die Lebenslagen der Pflegekinder vor? (bitte geben Sie auch Auskunft über den Verbleib des Pflegekindes nach Auftreten der Krise)
- **In 25% der Fälle von vorzeitiger Beendigung der Maßnahme geht diese von der Pflegeperson aus; wenn das die einzige Erkenntnis ist, hat die Bureg sehr wenig Kenntnis über die Situation und die Lebenslagen von Pflegefamilien!**
- 22) Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse oder Studien über die Haltung von Pflegeeltern gegenüber den Eltern der Herkunftsfamilien von Pflegekindern vor?
- Recht aktuelle Studie aus Rheinland-Pfalz(2015): Mehrzahl der Pflegeeltern fördert den Kontakt des Pflegekindes zur Herkunftsfamilie

- 23) Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse oder Studien über die Beziehung zwischen Pflege-eltern und den Eltern der Herkunftsfamilien der Pflegekinder vor?
- Befragung von 2011 ergibt: 34% der Pflegemütter mit herzlichem Kontakt zur Herkunftsmutter, 16% gespanntes Verhältnis; 27% herzlich zum Herkunftsvater, 19% gespanntes Verhältnis
- 24) Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse vor, wie viele Herkunftsfamilien von Pflegekindern gerichtlich gegen rechtswidriges Vorenthalten von Besuchskontakten und begleiteten Um-gängen seitens der Pflegeeltern klagen, um ihre Umgangsrechte einzufordern?
- Keine Erkenntnisse
- 25) Wie wird in Pflegefamilien für die Sicherheit und den Schutz der Pflegekinder gesorgt? (bitte alle bekannten behördlichen Maßnahmen auflisten)
- Zitation der gesetzlichen Vorgaben zu präventiven und akuten Kinderschutzmaßnahmen
 - **Interessant ist die Zahl von 1 158 Inobhutnahmen in Pflegefamilien in 2017 (könnte man mal in Relation zu den absoluten Ion setzen, was aber auch mit Vorsicht zu genießen ist, da das leicht als Angriff gegen Pflegefamilien umgedeutet werden kann!)**
- 26) Wie hoch ist der momentane Fehlbedarf an Fachkräften in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe nach §34 SGB VIII? (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)
- **Bureg kann keinen Fehlbedarf erkennen** (benennt einen Anstieg der Fachkräfte um 82% von 2006-2016), da mit sinkenden UMA-Zahlen scheinbar genug Kapazitäten frei werden
- 27) Wie hat sich der Fachkräfteanteil im Verhältnis, der als Fachkräfte anerkannten Berufsgruppen in Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe nach §34 SGB VIII verändert? (bitte nach Jahren und Bundesländern aufschlüsseln)
- **Die Fachkräftequote sinkt! (Absolut von 2006-2016 um fast 2%)**
 - **Breite Spanne in den Ländern (Direktvergleich Bremen 70,9% – Berlin 93,6%; BW 80,7% - Bay 87,3%)**
- 28) Wie hoch ist der Tagessatz, der Kindern für ihre Versorgung in einer Einrichtung der stationären Jugendhilfe nach §34 SGB VIII zusteht?
- 29) Wie hoch ist der Tagessatz, der Kindern für ihre Versorgung in einer Pflegefamilie nach §33 SGB VIII zusteht?
- Verweis auf Länderzuständigkeit und rechtl. Grundlage

